Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 31

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel. XV. Jahrgang. 1869. **Nr. 31.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Elgger.

Inhalt: Die Taktik unter dem Einfluß der neuen Feuerwaffen oder die Taktik der Zukunft. — Zusammenstellung der Schießresultate von Luzern, Zürich, Rapperschwyl und Glarus. — Die Kriegführung unter Benutzung der Eisenbahnen und der Kampf um Eisenbahnen. — Kreisschreiben des eidg. Militärdepartements. — Ausland: Norddeutschland: Einführung eines neuen Pioniergewehrs. Oestreich: Waffenfabrikation 1868. Die Inspektion der Kavallerie und Verbesserungen des Sicherheitsdienstes der Reiterei. Italien: Das neue Reglement, nach den Erläuterungen des Kriegsministeriums. Portugal: Organisationsplan für die Armee. — Verschiedenes: Schwimmunterricht der Reiterei. Straßenlokomotive. Die Munitionirung der Truppen im Feld.

Die Taktik unter dem Einfluß der neuen Feuerwaffen oder die Taktik der Zukunft.

Wenn es eine militärische Frage von größter Wichtigkeit gibt, so ist es gewiß diejenige, ob die Taktik durch die neuen, schnellschießenden und ferntragenden Feuerwaffen geändert werde, und in welcher Weise. — Diese Frage ist daher auch bereits von vielen Militärschriftstellern in verschiedener Weise mit mehr oder weniger Scharfsinn beantwortet worden, doch aber noch nicht so allseitig und erschöpfend, als daß nicht noch etwas darüber zu sagen wäre.

Freilich läßt sich mit Gewißheit erst dann darüber urtheilen, wenn einmal ein Krieg mit dieser Bewaffnung (auf beiden Seiten) stattgefunden hat, was bis jetzt noch nicht der Fall war; doch kann man mit einigem Nachdenken schon jetzt so ziemlich sichere Folgen und nothwendige Aenderungen in der Elementartaktik voraussehen, die in der Natur der Sache liegen, ohne daß sie aber im Ganzen die große Taktik wesentlich ändern werden. — Die Ansicht einiger Militärschriftsteller ist gewiß falsch, daß die allgemeine Taktik ganz geändert werden müsse, oder sogar, daß das Genie in der Kriegführung sich so zu sagen bloß noch auf die Feuerwirkung der Waffe beschränken werde; sie verwechseln die Waffenwirkung mit der Manövrirwirkung, und vergessen, daß nicht die Waffe siegt, sondern derjenige, der sie am besten benützt. — Napoleon der I. würde auch jetzt noch und bei jeder Bewaffnung ein großer Feldherr sein und wird es bleiben, so lange die große Taktik und die Strategie die nämlichen sind, und so lange als sich der Kopf, der menschliche Geist, nicht durch eine Maschine ersetzen lassen kann, was freilich schon manchem unglücklichen General erwünscht gewesen wäre.

Die Abänderung in der Elementar-Gefechtstaktik ist die, daß die fernreichende und schnelle Feuerwirkung das Uebergewicht über die nahe Stoßwirkung der blanken Waffe erhält; hieraus ergeben sich alle Aenderungen von selbst, und ebenso die alte Wahrheit, daß bei der gewöhnlich stets beidseitig ungefähr gleich guten Bewaffnung die bessere Führung immer den Sieg davon tragen wird; auch die neue Bewaffnung wird daher höchstens den Kampf vielleicht abkürzen, nie aber den Sieg entscheiden oder den Ausschlag geben. — Die Taktik läßt sich im Allgemeinen auch in Offensive und Defensive theilen; die erstere bezweckt, dem Feinde möglichst zu schaden, die letztere sich vor Schaden möglichst zu schützen; beide sind gewöhnlich vereint. Da nun der erstere Zweck durch die neue Bewaffnung ganz bedeutend erhöht worden ist, so ist es klar, daß auch der letztere Zweck verhältnißmäßig verstärkt werden muß; d. h. also den Schutz vor dem Feuer des Feindes durch alle Mittel verstärken und zugleich das eigene Feuer am wirksamsten anwenden.

Sowohl beim Angriff, als bei der Vertheidigung werden diese Hauptpunkte bei allen Waffengattungen beobachtet werden müssen.

Bis dahin bediente man sich bekanntlich sowohl der Feuerwirkung, als der Stoßwirkung mit blanker Waffe; diese letztere gab sogar oft den Ausschlag, weil sie gegenüber dem Feuer den Vorzug der Wucht des Stoßes, der ununterbrochenen Wirksamkeit und des großen moralischen Eindrucks hatte, dagegen aber freilich den Nachtheil des Mangels an Distanzwirkung; währenddem das Feuer nur den Vortheil der Distanzwirkung, dagegen aber die großen Nachtheile der Feuerunterbrechung durch Laden, und daher allmählige Ausgleichung der Distanz durch Annäherung. Daher gab man z. B. der Stoßkraft der Infanterie dadurch noch eine größere Wirkung, daß man in geschlossener Ordnung mit gefälltem Bajonett, in raschem Schritt vorrückend, angriff, um so schnell als möglich die Feuerdistanz